



IW-Verbandsumfrage für 2025

Anlage zur Pressemitteilung vom 27. Dezember 2024

Michelle Koenen / Thomas Schleiermacher

Köln, 27.12.2024

Materialband

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte



Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

x.com

[@iw_koeln](#)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](#)

Instagram

[@IW_Koeln](#)

Autoren

Michelle Koenen

koenen@iwkoeln.de

0221 – 4981-340

Dr. Thomas Schleiermacher

Referent IW-Befragungen /

IW-Datenschutzkoordinator

schleiermacher@iwkoeln.de

0221 – 4981-877

Alle Studien finden Sie unter

www.iwkoeln.de

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:

Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

I. Synopse.....	4
1. Wie ist nach Ihrer Einschätzung die allgemeine Stimmungslage in den Unternehmen Ihres Wirtschaftszweigs?	4
2. Welches Produktionsergebnis (ggf. preisbereinigtes Umsatz- bzw. Geschäftsergebnis) erwartet Ihr Wirtschaftszweig für das Jahr 2025?	4
3. Wie werden sich die Investitionen 2025 in Ihrem Wirtschaftszweig entwickeln?	5
4. Wie wird sich 2025 die Anzahl der Beschäftigten in Ihrem Wirtschaftszweig voraussichtlich entwickeln?	5
II. Rückmeldung der Verbände im Detail.....	6
1. Bergbau.....	6
2. Energie- und Wasserwirtschaft.....	8
3. Mineralölverarbeitung	10
4. Steine-und-Erden-Industrie	11
5. Eisen- und Stahlindustrie	12
6. NE-Metallindustrie.....	13
7. Gießereien	15
8. Chemische Industrie	16
9. Forschende Pharmaunternehmen.....	18
10. Gummiverarbeitung	19
11. Stahl- und Metallverarbeitung.....	21
12. Maschinen- und Anlagenbau	22
13. Automobilindustrie.....	23
14. Luft- und Raumfahrzeugbau	25
15. Schiffbau und Meerestechnik	26
16. Elektroindustrie	27
17. Feinmechanik und Optik.....	28
18. Keramische Industrie	29
19. Glasindustrie.....	30
20. Holzverarbeitung	31
21. Kunststoffverarbeitung.....	32
22. Papierverarbeitung	33
23. Papierfabriken	35
24. Lederindustrie.....	36
25. Druckindustrie	37
26. Textil- und Modeindustrie	38
27. Ernährungsindustrie	39
28. Landwirtschaft	40
29. Bauindustrie.....	42
30. Baugewerbe.....	44
31. Handwerk	46
32. Entsorgungswirtschaft	47
33. Groß- und Außenhandel	49
34. Einzelhandel.....	50
35. Speditionen.....	51
36. Banken	52
37. Sparkassen	54
38. Volksbanken	56
39. Investment.....	58
40. Leasing.....	59
41. Versicherungswirtschaft	61
42. Gastgewerbe.....	63
43. Zeitschriftenverlage	64

44.	Tourismus	65
45.	Informationswirtschaft	66
46.	Messewirtschaft	68
47.	Werbewirtschaft	69
48.	Immobilien	70
49.	Privater Rundfunk und Telemedien	71

I. Synopse

Wirtschaftszweig	1. Wie ist nach Ihrer Einschätzung die allgemeine Stimmungslage in den Unternehmen Ihres Wirtschaftszweigs?			2. Welches Produktionsergebnis (ggf. preisbereinigtes Umsatz- bzw. Geschäftsergebnis) erwartet Ihr Wirtschaftszweig für das Jahr 2025?				
	Besser als zum Wechsel 2023/2024	Genauso wie zum Wechsel 2023/2024	Schlechter als zum Wechsel 2023/2024	Wesentl. höher als 2024	Etwas höher als 2024	Gleichbleibend	Etwas niedriger als 2024	Wesentl. niedriger als 2024
1 Bergbau			X				X	
2 Energie- und Wasserwirtschaft		X			X			
3 Mineralölverarbeitung			X				X	
4 Steine- und Erden-Industrie			X			X		
5 Eisen- und Stahlindustrie			X		X			
6 NE-Metallindustrie		X				X		
7 Gießereien			X					X
8 Chemische Industrie		X				X		
9 Forschende Pharmaunternehmen		X		X				
10 Gummiverarbeitung			X		X			
11 Stahl- und Metallverarbeitung			X					X
12 Maschinen- und Anlagenbau			X				X	
13 Automobilindustrie			X		X			
14 Luft- und Raumfahrzeugbau		X			X			
15 Schiffbau und Meerestechnik		X			X			
16 Elektroindustrie			X		X			
17 Feinmechanik und Optik			X			X		
18 Keramische Industrie			X				X	
19 Glasindustrie			X				X	
20 Holzverarbeitung		X					X	
21 Kunststoffverarbeitung			X					X
22 Papierverarbeitung			X				X	
23 Papierfabriken			X		X			
24 Lederindustrie			X				X	
25 Druckindustrie		X						X
26 Textil- und Modeindustrie			X				X	
27 Ernährungsindustrie			X				X	
28 Landwirtschaft			X		X			
29 Bauindustrie		X					X	
30 Baugewerbe			X				X	
31 Handwerk		X				X		
32 Entsorgungswirtschaft	X				X			
33 Groß- und Außenhandel			X				X	
34 Einzelhandel			X			X		
35 Speditionen		X			X			
36 Banken		X				X		
37 Sparkassen			X			X		
38 Volksbanken			X				X	
39 Investment		X			X			
40 Leasing			X			X		
41 Versicherungswirtschaft	X			X				
42 Gastgewerbe			X			X		
43 Zeitschriftenverlage			X				X	
44 Tourismus			X			X		
45 Informationswirtschaft			X		X			
46 Messewirtschaft	X				X			
47 Werbewirtschaft			X			X		
48 Immobilien	X						X	
49 Privater Rundfunk und Telemedien		X				X		

Wirtschaftszweig	3. Wie werden sich die Investitionen 2025 in Ihrem Wirtschaftszweig entwickeln?			4. Wie wird sich 2025 die Anzahl der Beschäftigten in Ihrem Wirtschaftszweig voraussichtlich entwickeln?		
	Mehr Investitionen als 2024	Gleich viele Investitionen wie 2024	Weniger Investitionen als 2024	Mehr Beschäftigte als 2024	Gleich viele Beschäftigte wie 2024	Weniger Beschäftigte als 2024
1 Bergbau			X			X
2 Energie- und Wasserwirtschaft	X			X		
3 Mineralölverarbeitung		X			X	
4 Steine-und-Erden-Industrie			X			X
5 Eisen- und Stahlindustrie			X			X
6 NE-Metallindustrie		X				X
7 Gießereien			X			X
8 Chemische Industrie		X				X
9 Forschende Pharmaunternehmen	X			X		
10 Gummiverarbeitung			X			X
11 Stahl- und Metallverarbeitung		X				X
12 Maschinen- und Anlagenbau		X				X
13 Automobilindustrie			X			X
14 Luft- und Raumfahrzeugbau		X		X		
15 Schiffbau und Meerestechnik		X			X	
16 Elektroindustrie		X			X	
17 Feinmechanik und Optik		X			X	
18 Keramische Industrie			X		X	
19 Glasindustrie			X			X
20 Holzverarbeitung			X			X
21 Kunststoffverarbeitung			X			X
22 Papierverarbeitung			X			X
23 Papierfabriken		X			X	
24 Lederindustrie			X			X
25 Druckindustrie			X			X
26 Textil- und Modeindustrie		X				X
27 Ernährungsindustrie			X		X	
28 Landwirtschaft		X				X
29 Bauindustrie			X			X
30 Baugewerbe			X			X
31 Handwerk			X			X
32 Entsorgungswirtschaft	X			X		
33 Groß- und Außenhandel			X		X	
34 Einzelhandel		X			X	
35 Speditionen	X			X		
36 Banken	X				X	
37 Sparkassen		X			X	
38 Volksbanken		X			X	
39 Investment				X		
40 Leasing		X				X
41 Versicherungswirtschaft	X				X	
42 Gastgewerbe			X		X	
43 Zeitschriftenverlage		X				X
44 Tourismus	X					X
45 Informationswirtschaft	X			X		
46 Messewirtschaft	X				X	
47 Werbewirtschaft						
48 Immobilien			X			X
49 Privater Rundfunk und Telemedien		X			X	

II. Rückmeldung der Verbände im Detail

1. Vereinigung Rohstoffe und Bergbau (VRB)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Nach dem Ende der Koalition im Bund bleiben die zukünftigen Rahmenbedingungen unsicher. Zudem sind in den ostdeutschen Bundesländern, in denen im Herbst 2024 gewählt wurde, Anfang Dezember 2024 noch keine Landesregierungen gebildet. Die Koalitionsverträge der Bundesländer enthalten keine oder nur marginale Aussagen zum Bergbau und zur Rohstoffgewinnung. Das verunsichert nicht nur den aktiven Bergbau, sondern auch mögliche Betreiber neuer Projekte. Im Bereich Keramische Rohstoffe und Industrieminerale hat sich die wirtschaftliche Situation aufgrund der Abwärtsbewegungen der Bereiche Bau, Stahl, Feuerfest erheblich eingetrübt. Zudem sind massive Herausforderungen bei der Logistik (Bahn und Lkw) zu bewältigen. Unabhängig vom Wirtschaftswachstum ist der Trend für die Braunkohleindustrie durch das Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung vorgezeichnet. Die Unternehmen befinden sich in einem strukturellen Wandel, für den die Rahmenbedingungen weiterhin durch Unsicherheit geprägt sind. Der Primärenergieverbrauch von Braunkohle ist in den ersten drei Quartalen des Jahres 2024 noch weiter um 14,5 Prozent unter das Niveau des Vorjahreszeitraums gesunken. Der gesamte Energieverbrauch in Deutschland wird 2024 voraussichtlich erneut auf ein Rekordtief fallen. Die sich überlagernden Wirkungen von Strukturwandel und konjunktureller Flaute sorgen auch hier für Unsicherheit. Der Steinkohlenbergbau setzt seine Aufgaben des Nachbergbaus nach der Einstellung der aktiven Förderung im Jahr 2018 weiterhin konsequent fort.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die unter 1. beschriebenen Unsicherheiten wirken sich auch auf die Erwartungen zu Umsatz und Ergebnis aus. Zudem ist die konjunkturelle Schwäche derzeit deutlicher spürbar als noch zum vorangegangenen Jahreswechsel. In der Kohleindustrie werden die weiterhin erwarteten eher niedrigen Großhandelspreise für Strom einen senkenden Effekt auf die Umsatzentwicklung haben. Hinzu kommt, dass die Strompreise in den Anrainerstaaten im Durchschnitt unter dem deutschen Preis liegen und somit der Strombedarf zunehmend durch Importe gedeckt wird. Zudem wird die Ergebnisentwicklung durch das hohe Niveau der Zertifikatspreise für CO₂ beeinflusst. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2024 kostete ein CO₂-Zertifikat durchschnittlich 66 €/t CO₂. Gemäß dem Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) werden im Jahr 2025 zwei Braunkohlekraftwerksblöcke (Weisweiler F und Jänschwalde A) stillgelegt.

3. Entwicklung der Investitionen:

-
- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Wir gehen derzeit in vielen Bergbauzweigen von höchstens gleich bleibenden Investitionen aus. Die wirtschaftliche Situation in den Bereichen Bau, Stahl, Feuerfest sowie die o. g. massiven Herausforderungen bei der Logistik bremsen Investitionen deutlich. In der Braunkohleindustrie sind zwar bergbauspezifische Investitionen als rückläufig zu erwarten, die deutschen Braunkohle gewinnenden Unternehmen investieren aber aktiv in die langfristige Wertschöpfung, wie in zahlreiche Solar- und Windparks, Stromspeicher, Elektrolyseure und neue grundlastfähige Kraftwerke und treiben so den Transformationsprozess im Rahmen der Energiewende voran.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Eine Abschätzung hierzu fällt schwer. Es ist aber davon auszugehen, dass der heimische Bergbau 2025 nicht mehr Menschen beschäftigen wird als 2024. In der Braunkohle wird der gesetzlich festgelegte Kohleausstieg auch im Jahr 2025 zu einem weiteren Personalabbau führen.

2. Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Insgesamt bewegen sich die Unternehmen weiterhin in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld: Für das kommende Jahr halten sich allerdings positive und negative Aspekte die Waage. Bezüglich der Versorgungslage mit Gas in Deutschland hat sich die Situation 2024 weiter entspannt, vor allem aufgrund umgesetzter Maßnahmen (Speicherfüllstände, LNG-Terminals und LNG-Importe). Auch ist der Ausbau der erneuerbaren Energien im Strombereich weiter vorangeschritten. Dennoch ist mit einer weiterhin gedämpften Konjunktorentwicklung und strukturellen Veränderungen in der Industrie zu rechnen, was sich auch auf die Erlössituation der Energie- und Wasserversorger auswirkt, wenngleich geringe Absatzzuwächse zu erwarten sind. Die aktuelle politische Unsicherheit, sowohl national als auch global, wirkt sich negativ auf die Stimmungslage aus. Für die Energiewirtschaft äußerst wichtige Gesetzesvorhaben, die kurz vor der Umsetzung standen, werden nun nach dem Aus der Ampel-Koalition in dieser Legislaturperiode nicht mehr umgesetzt (insb. Teile des EnWG, KWKG, KWStG) und sorgen für Verunsicherung in der Branche. Eine zügige Regierungsbildung sowie das schnelle Wiederaufgreifen der jeweiligen Gesetzesvorhaben kann hier im Laufe des Jahres 2025 die Situation wieder verbessern. Zudem sorgen die aktuellen geopolitischen Unsicherheiten und Spannungen für zusätzliche Risiken im kommenden Jahr. Auch der weiterhin bestehende Fachkräftemangel sowie erschwerte Finanzierungsbedingungen für Energiewende-Investitionen wirken dämpfend für die Branche.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Aufgrund der sehr verhaltenen konjunkturellen Erholung ist nur mit einem geringen Zuwachs beim Stromverbrauch zu rechnen. Aufgrund der relativ milden Temperaturen im Jahr 2024 könnte es bei Normaltemperaturen im Jahr 2025 einen Zuwachs beim Gas- und Fernwärmeverbrauch geben, allerdings ist auch hier aufgrund der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung nur mit geringen Zuwächsen zu rechnen. Positiv wirkt sich das im Vergleich zur Energiekrise wieder gesunkene Preisniveau für Strom und Gas aus, wodurch die Produktion der energieintensiven Industrien sich wieder langsam erholt, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend. Zudem liegen die Großhandelspreise für Strom und Gas immer noch rund doppelt so hoch wie vor der Krise und werden zusätzlich durch die aktuellen geopolitischen Entwicklungen belastet. Offen ist zudem die mittelfristige Entwicklung der Energieverbräuche in der Industrie, da nur schwer absehbar ist, inwieweit strukturelle Veränderungen für dauerhafte Absatzverluste sorgen werden.

3. Entwicklung der Investitionen:

-
- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Für 2025 erwarten wir wiederum steigende Investitionen, da der Investitionsbedarf für die Erreichung der Energiewende-Ziele weiter erhöht werden muss. Dies betrifft nicht nur den Ausbau der Erneuerbaren Energien, sondern u. a. auch Infrastruktur-Investitionen in die Strom- und Fernwärmenetze, H2-Infrastruktur, den weiteren Ausbau der stationären LNG-Terminals und der Ladesäuleninfrastruktur sowie Investitionen in die Digitalisierung. Auch für die Wasserwirtschaft und die Abwasserentsorgung sind steigende Investitionen zu erwarten, u. a., um weiterhin überall eine sichere Wasserversorgung angesichts wärmerer Temperaturen und längerer Trockenperioden zu gewährleisten. Allerdings erschweren gestiegene Finanzierungsrisiken die Realisierung der Investitionserfordernisse. Darüber hinaus schwächen die aktuelle Marktdesign-Debatte und nicht umgesetzte, aber für die Energiewirtschaft dringend erforderliche Gesetzesvorhaben das Investorenvertrauen und vermindern die Planungssicherheit für zukünftige Investitionsprojekte.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die notwendige Beschleunigung der Energie-, Wärme- und Verkehrswende (Ausbau der erneuerbaren Energien, Netzaus- und -umbau der Strom- und Fernwärmenetze, Digitalisierung etc.) sowie gestiegene gesetzliche Anforderungen erhöhen den Bedarf an Fachkräften erheblich. Allerdings ist aufgrund des Fachkräftemangels nur von einem geringen Anstieg der Beschäftigung in der Energiewirtschaft sowie in der Wasserwirtschaft und der Abwasserentsorgung auszugehen.

3. Wirtschaftsverband Fuels und Energie (en2X)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die schleppende Konjunktur macht auch vor der Mineralölwirtschaft nicht halt. Stagnierende oder sinkende Nachfrage aus der Chemie und dem Straßentransportgewerbe sorgen für schwächere Absatzzahlen bei Chemiekomponenten und Dieselmotorkraftstoffen. Die Maßnahmen der bisherigen Ampel-Regierung im Flugverkehr (abermals höhere Luftverkehrssteuer, kostspielige bürokratische Anforderungen für deutsche Flughäfen und hier operierende Airlines) führen zum Rückgang bei Flugkraftstoffen. Der überwiegend private Benzinabsatz ist dagegen konstant.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die Branche rechnet in der Produktion 2025 bestenfalls mit Stabilisierung auf einem, gegenüber früheren Jahren (vor Corona), niedrigeren Niveau.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Die Unternehmen der Mineralölbranche (Raffinerien, Tankstellen, Tanklager, Pipelines) investieren trotz des schwachen Umfelds sowohl weiterhin in die Instandhaltung als auch in die Transformation zu grünen Energien.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Trotz der konjunkturellen Herausforderungen dürfte die Zahl der Beschäftigten in etwa gleich bleiben oder allenfalls minimal sinken. Entscheidend für eine weitere Stabilisierung sind neue, nationale und globale Konjunkturimpulse. Insgesamt ist die deutsche Mineralölbranche in der Transformation mit ihren 14 Raffinerien und 14.000 Tankstellen eine Beschäftigungstütze in Deutschland.

4. Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (bbs)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Der fortgesetzte Einbruch der Baukonjunktur insbesondere im Wohnungsbau hat in der Baustoff-Steine-Erden-Industrie im Jahresverlauf 2024 zu einer weiteren Stimmungsverschlechterung geführt. Während sich der Abwärtstrend bei den Einschätzungen zur Geschäftslage weiter fortsetzt, haben sich die Geschäftserwartungen zuletzt auf niedrigem Niveau stabilisiert.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Die Baustoff-Steine-Erden-Industrie war in den vergangenen Jahren mit massiven Produktionsrückgängen konfrontiert. Von 2021 bis 2024 (jeweils Q1 bis Q3) sank die Produktion preisbereinigt um rund 25 %, allein innerhalb des letzten Jahres um rund 9 %. In einigen Subsektoren, insbesondere im wohnungsbaunahen Bereich, waren die Einbrüche noch deutlich stärker. Vor dem Hintergrund des niedrigen erreichten Niveaus erwartet der bbs für das kommende Jahr eine Bodenbildung; die Produktion dürfte gegenüber 2024 maximal stagnieren, auch ein weiterer (geringerer) Rückgang erscheint angesichts der schwierigen Lage möglich.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die Krise in der Baustoffindustrie hat bei vielen Unternehmen zu Umsatzeinbruch und Kapazitätsabbau geführt. Angesichts dieser Lage und der erheblichen Unsicherheit ist davon auszugehen, dass nicht notwendige Investitionen häufig zunächst nicht getätigt werden und das Investitionsvolumen 2025 sinken wird.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die schlechte wirtschaftliche Lage führt auch bei der Beschäftigung in der Baustoff-Steine-Erden-Industrie zu einem Kapazitätsabbau. Nach mehrjährigem Personalaufbau bis einschließlich 2022 ist die Zahl der Beschäftigten nunmehr rückläufig. Angesichts der andauernden Unsicherheit ist für 2025 ein weiterer Beschäftigungsrückgang zu erwarten.

5. Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV-Stahl)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die konjunkturelle Lage hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert und die erwartete Erholung, die Ende 2023 erwartet wurde, ist nicht eingetreten. Zudem hat sich das Außenhandelsumfeld eingetrübt und hohe Energiekosten lasten auf der Wettbewerbsfähigkeit. Dies alles trifft die Unternehmen in einer Zeit, in der eigentlich zum Zwecke der Dekarbonisierung erheblich investiert werden müsste.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Die Produktion ist moderat gestiegen gegenüber Tiefstwerten aus dem Vorjahr, aber weiterhin auf außerordentlich niedrigem Level.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Große Unternehmen haben inzwischen angekündigt, in erheblichem Umfang Stellen abzubauen. Erste Auswirkungen könnten 2025 spürbar werden.

6. Wirtschaftsvereinigung Metalle

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Nichteisen-Metallindustrie: Geschäftserwartungen trüben sich weiter ein. In der deutschen Nichteisen(NE)-Metallindustrie ist die allgemeine Stimmungslage insgesamt ähnlich schlecht wie zum Jahreswechsel 2023/2024. Die Branche gliedert sich in die Metalle Aluminium, Kupfer, Zink, Blei, Nickel, Magnesium, Zinn, Selten- und Edelmetalle, sowie in die Produktionsstufen Erzeugung (Rohmetall), Halbzeug (Bänder, Bleche, Stangen, Profile, Rohre und Drähte), Weiterverarbeitung, Guss und Feuerverzinkung. Die aktuelle Geschäftslage wird von Befragten aus der Branche seit März 2023 negativ beurteilt. Immerhin wurde sie im November sowohl weniger schlecht als im Vormonat als auch im Vergleich zum Vorjahresnovember beurteilt. So belief sich der Saldo* im November 2024 auf minus 31 Prozent, zwölf Monate zuvor waren es minus 38 Prozent. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate verschlechterten sich im November 2024 bereits den dritten Monat in Folge und waren mit einem Saldo* von minus 25 Prozent pessimistischer als im November 2023 (Saldo: minus 12 Prozent). * Saldo aus gut / besser minus schlecht / schlechter; saisonbereinigt.

Quellen: ifo Institut, München und eigene Berechnungen

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Von Januar bis September 2024 erwirtschaftete die deutsche NE-Metallindustrie einen Umsatz von 48,5 Milliarden Euro (minus 3 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum). Nach dem Höhepunkt der Energiekostenkrise mit Stilllegungen und Drosselung der Produktion in der energieintensiven Metallerzeugung, haben einige der betroffenen Unternehmen ihre Produktion 2024 wieder hochgefahren. Dennoch dürfen die Wachstumsraten nicht darüber hinwegtäuschen, dass einige Teilbranchen 2023 weit über 60 Prozent weniger erzeugt haben als vor der Energiekrise. Im Oktober litt etwa die Hälfte der Firmen unter Auftragsmangel. Die Branche erwartet für 2025 ein Verharren auf dem niedrigen Niveau von 2024, da die Nachfrageschwäche weiter anhält.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Das Investitionsklima in Deutschland bleibt schlecht und entwickelt sich außerhalb Deutschlands markant freundlicher. Investitionsentscheidungen fielen also bereits 2024, wenn sie überhaupt fielen, zwingend zum Nachteil des Standorts Deutschland aus, wann immer dazu die Möglichkeit bestand. Diese Situation dürfte sich 2025 nicht ändern.

Maßgeblich hierfür sind:

- fehlende Planbarkeit / Verlässlichkeit der Energieversorgung,
- im internationalen Vergleich deutlich zu hohe Strom- und Erdgaspreise,
- steigende Kosten, insbesondere Personalkosten und hohe Zinsen,
- schwache Nachfrage und
- Personalmangel.

In Summe erwartet die Branche 2025 ein ähnlich (niedriges) Investitionsniveau wie 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Beschäftigungsabbau 2025 erwartet. Im Zeitraum Januar bis September 2024 waren in der deutschen NE-Metallindustrie durchschnittlich 107.000 Beschäftigte in etwa 630 Unternehmen registriert. Das entsprach annähernd der Beschäftigung im entsprechenden Vorjahreszeitraum (minus 0,4 Prozent). Historie: Die Anzahl der Beschäftigten in Unternehmen mit 50 und mehr tätigen Personen wurde ausgehend von einem mehrjährigen Höchststand im Januar 2019 bis zum Tiefstand im April 2021 um 8,7 Prozent abgebaut. Anschließend wurde sie bis Januar 2024 wieder um 5,5 Prozent aufgebaut. Im September 2024 belebte sich die Beschäftigung den zweiten Monat in Folge leicht. Dennoch lag sie 0,8 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats und sogar 2,1 Prozent unter dem Höchststand im Januar 2024. In Kurzarbeit waren im November 28 Prozent der Unternehmen aus der NE-Metallindustrie. Dennoch litten gleichzeitig 8 Prozent der Firmen unter Personalmangel. Die gestiegenen Personalkosten sind für eine Vielzahl von Unternehmen in der schlechten konjunkturellen Situation eine zusätzliche Bürde. Insgesamt erwartet die Branche 2024 eine durchschnittliche Beschäftigung in etwa auf dem Vorjahresniveau. Nach einer leichten Belebung im Spätsommer 2024 dürfte die Beschäftigung ab Oktober saisonal bedingt zurückgehen. Die durchschnittliche Beschäftigung 2025 dürfte spürbar unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Maßgeblich hierfür sind ein deutlicher statistischer Überhang und gleichzeitig die trüben Konjunkturaussichten.

7. Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Das ifo-Geschäftsklima stürzt im Oktober um bemerkenswerte 19,7 Punkte ab und erreicht seinen historischen Tiefstand. Wiedervereinigungsschock, Finanzkrise, Coronapandemie. Seit 1991 findet man in den Daten kein schlechteres Stimmungsbild der deutschen Gießer. Nicht einmal 1 Prozent der Branche bewertet die aktuelle Lage noch als „gut“. Der Saldo der Gut-schlecht-Bewertung liegt somit im Oktober bei -80,1, 19,2 Punkte unter Vormonat. Die Erwartungen für die kommenden sechs Monate brechen im gleichen Zeitraum um 16,0 Saldenpunkte ein. Der neue Saldo liegt bei einem Wert von -64,7. Wenig überraschend finden sich neue Tiefstwerte auch in den Quartalsfragen. Die Kapazitätsauslastung beträgt im Oktober etwa nur noch geringe 69,8 Prozent. Tiefer lag der Wert zuletzt während der Anfangsmonate der Pandemie.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die Produktion der deutschen Gießereien liegt nach drei Quartalen rund 10 % im Minus, wobei das dritte Quartal im Vorjahresvergleich mit -7 % geringfügig besser ausfiel als das erste Halbjahr. Es ist zu erwarten, dass dies aufgrund des schwachen Schlussquartals 2024 bestätigt wird. Bei einer Verbesserung der Veränderungswerte handelt es sich folglich um einen statistischen Basiseffekt. Im Sommer musste die ursprüngliche Produktionsprognose von -5 % auf -8 % herabgesetzt werden.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die Auslastung liegt mit unter 70 % deutlich unter dem historischen Schnitt. Da am aktuellen Rand keine Signale für eine spürbare und nachhaltige Erholung in Sicht sind, werden die deutschen Gießereien in den kommenden Monaten Investitionen zurückhalten.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die mangelhafte Auftragslage zwingt weite Teile der Branche zur Kurzarbeit. Einige Unternehmen kommen derweil an die gesetzliche Grenze zur Nutzung der Kurzarbeit heran und müssen Belegschaft abbauen.

8. Verband der Chemischen Industrie (VCI)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die allgemeine Stimmungslage ist genauso schlecht wie vor einem Jahr. Die Branche kämpft mit einem Mangel an Aufträgen, zunehmendem Wettbewerbsdruck vor allem aus China, hohen Energie- und Rohstoffkosten sowie mit einer überfordernden und kostenintensiven Regulierungsflut. Daran wird sich 2025 voraussichtlich wenig ändern. Die Konjunkturaussichten bleiben trübe. Bei den Energie- und Arbeitskosten drohen weitere Steigerungen. Der Wettbewerbsdruck aus den USA dürfte unter Trump zunehmen und in Berlin und Brüssel fehlt es an einer De-Regulierungsagenda. Die Hoffnungen liegen auf der hohen Innovationskraft, auf einer erfolgreichen Umstrukturierung und auf einer wirtschafts- und industriepolitischen Kurskorrektur nach der Bundestagswahl.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Nach dem Rückschlag im dritten Quartal 2024 gehen wir bei Produktion und Umsatz für 2025 von einer schwarzen Null aus. Es fehlen Nachfrageimpulse aus dem In- und Ausland, um die Produktion weiter ausweiten zu können. Die Kapazitätsauslastung bleibt unter 80 %. Damit können viele Anlagen weiterhin nicht rentabel ausgelastet werden.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Wir gehen davon aus, dass die Unternehmen ihre Modernisierungs-, Digitalisierungs- und Transformationsinvestitionen ausweiten werden, um im Wettbewerb bestehen zu können. Erweiterungsinvestitionen dürften hingegen auf Wachstumsfelder – insbesondere Pharma – begrenzt und insgesamt rückläufig sein. Insgesamt rechnen wir daher mit Investitionen in ähnlicher Größenordnung wie 2024. Wie viel davon am Standort Deutschland stattfindet, ist noch ungewiss. Ein Politikwechsel könnte die Investitionsstimmung im Inland verbessern. Dennoch sind in der Grundstoffchemie weitere Anlagenschließungen und damit De-Investitionen wahrscheinlich.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Wir gehen davon aus, dass der nach der Finanzkrise begonnene Beschäftigungsaufbau zu Ende ist. Altersbedingt frei werdende Stellen werden vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der schwierigen Ertragslage nicht in vollem Umfang neu besetzt. Umstrukturierungen, Outsourcing und Produktivitätssteigerungen dürften zudem zum Stellenabbau beitragen.

9. Verband forschender Arzneimittelhersteller (vfa)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Produktion und Umsatz fallen dieses Jahr zwar rund 2 % geringer aus als im Vorjahr, dahinter verbirgt sich jedoch eine Normalisierung der zuvor hohen Impfstoffumsätze. Für das kommende Jahr dürften Produktion und Umsatz mit 2 % kräftiger zulegen als diejenigen der Industrie insgesamt, nicht zuletzt, weil sich mit der Pharmastrategie und der Normalisierung des Herstellerrabatts die Perspektiven gebessert haben. Beschäftigung und Investitionen, insbesondere in F&E, setzen ihre Aufwärtstrends fort. Risiken bleiben der zunehmende Protektionismus, auch unter der künftigen US-Regierung.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich höher als 2024.

Erläuterung:

s. oben

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

s. oben

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

s. oben

10. Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (wdk)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Im 4. Quartal 2024 wird es keine Jahresendrallye der Branchenkonjunktur der deutschen Kautschukindustrie geben. Weiterhin herrscht in weiten Teilen der Branche akuter Auftragsmangel. Die Hoffnungen der Branche auf eine konjunkturelle Belebung und einen Nachfrageschub mit Beginn der zweiten Jahreshälfte haben sich damit nicht erfüllt. Die Unternehmen der deutschen Kautschukindustrie sind weiterhin überwiegend mit einem schwierigen Marktumfeld konfrontiert. Das bezieht sich nicht nur auf eine schwache Nachfrage, sondern auch auf eine verschlechterte Wettbewerbsposition im internationalen Vergleich. Betroffen sind rund zwei Drittel der Unternehmen der Branche – selbst in Nischen und bei „Hidden Champions“ werden die schwierigen Marktumstände spürbar. Zu befürchten ist, dass bis zur nächsten konjunkturellen Erholung noch einige Zeit vergeht und die Branche bis dahin in Deutschland schrumpft.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

In der ersten Jahreshälfte dürfte sich die konjunkturelle Branchenlage nicht verbessern. Für die zweite Jahreshälfte sehen wir leichtes Wachstumspotenzial. Zum einen kundenseitig: In der Bauwirtschaft könnte der Tiefpunkt dann überwunden sein. In der Automobilindustrie könnten Kaufanreize und die verstärkte Modellpolitik der deutschen Hersteller positive Impulse setzen. Das Exportgeschäft kann generell dank eines steigenden Welthandels expandieren. Zum anderen geopolitisch: Bevor US-Zölle den globalen Güteraustausch hemmen, ist mit hohen Vorzieh-Ausfuhren in die Vereinigten Staaten zu rechnen.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Produktionsverlagerungen und Standortschließungen sind vielerorts auf dem Prüfstand. Gerade bei den Automobilzulieferern der Branche ist eine Konsolidierung zu erwarten. Es befinden sich derzeit etwa 20 % der Unternehmen in Kurzarbeit. Die Unternehmen legen einen hohen Fokus auf ihr Kostenmanagement. Es steht zu befürchten, dass auch in 2025 lange keine Klarheit über den künftigen wirtschaftspolitischen Kurs der Bundesregierung herrscht. Die damit verbundene Planungsunsicherheit hemmt inländische Investitionen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

In der deutschen Reifenindustrie sind Werksschließungen beschlossen und kommuniziert. Viele mittelständische Unternehmen technischer Gummiprodukte müssen ihre personellen Kapazitäten an die schwache und generell niedrigere Nachfrage anpassen.

11. Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung (WSM)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Seit dem letzten Jahreswechsel berichten die Unternehmer in den ifo-Geschäftsklima-Umfragen eine deutlich eingetrübte Wahrnehmung ihrer aktuellen Geschäftslage. Bedenklich ist, dass zudem eine Mehrheit der Umfrageteilnehmer keine Besserung im ersten Halbjahr 2025 erwartet.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die Produktion liegt nach neun Monaten des Jahres 2024 mehr als 7 % unter dem Vorjahresniveau. Die preisbereinigten Umsätze entwickeln sich analog zur Produktion.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Der negative wirtschaftliche Ausblick dürfte zunächst weiterhin zur Investitionszurückhaltung beitragen. Eine neu gewählte Bundesregierung könnte Impulse für das zweite Halbjahr setzen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die Betriebe reagieren bereits mit Stellenabbau auf die anhaltend schwache wirtschaftliche Entwicklung. Es ist derzeit nicht absehbar, dass es in den nächsten Monaten zu einer Trendwende kommt.

12. Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die allgemeine Stimmungslage im Maschinenbau ist aufgrund der zahlreichen Herausforderungen und der verhaltenen Aussichten schlecht. Die enorme Unsicherheit führt zu einer Zurückhaltung bei den Bestellungen der Kunden des Maschinenbaus. Vielerorts sind die Auftragsbestände im Maschinenbau aufgezehrt. Mehr noch: Immer mehr Unternehmen melden einen Auftragsmangel, der die Produktionstätigkeit zunehmend beeinträchtigt.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die VDMA-Prognose für die Entwicklung der realen Maschinenproduktion 2025 lautet auf minus 2 %. Zwar dürfte der Tiefpunkt im Kurvenverlauf der Produktion im ersten Quartal 2025 erreicht sein. Die konjunkturelle Erholungsdynamik im Anschluss wird jedoch schwach ausgeprägt sein, sodass es über das ganze Jahr gesehen dennoch bei einem kleinen Minus im Vorjahresvergleich bleiben dürfte.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Die unsicheren Rahmenbedingungen führen dazu, dass nicht wenige Unternehmen ihre Investitionsvorhaben in die Zukunft verschieben. Die Zurückhaltung dürfte sich auch noch über weite Strecken im Jahr 2025 zeigen, jedoch dürften sich die leicht anziehende Konjunktur und die weiter fallenden Zinsen im Jahresverlauf 2025 auch in etwas höheren Investitionen widerspiegeln. Unter dem Strich ist mit einer Stagnation der Investitionen im Vorjahresvergleich zu rechnen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Der im Jahr 2024 bereits einsetzende moderate Beschäftigtenrückgang im Maschinenbau dürfte sich auch 2025 fortsetzen. Die Unternehmen werden zwar versuchen – in Kenntnis des demografischen Wandels –, ihre Stammebelegschaft wo immer möglich zu halten. Infolge der hartnäckigen konjunkturellen Schwächephase wird es jedoch zu einem weiteren Anstieg der Kurzarbeit und in Teilen der Unternehmen auch zu einem leichten Personalabbau kommen.

13. Verband der Automobilindustrie (VDA)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Stimmung in den Unternehmen der Automobilindustrie hat sich zuletzt merklich verschlechtert. Zwar konnte das Pkw-Produktionsniveau auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert werden, ein signifikantes Wachstum wird im Gesamtjahr 2024 aber nicht erreicht. Dies bedeutet, dass die Pkw-Fertigung weiterhin deutlich hinter dem Vorkrisenniveau und insbesondere den Rekordständen zwischen den Jahren 2015 und 2017 zurückliegt. Die Unternehmen der verschiedenen Herstellergruppen der Automobilindustrie kämpfen mit erheblichen Schwächen des Standorts Deutschland und Europa. Hauptverantwortlich für die abnehmende und nicht mehr ausreichend vorhandene Wettbewerbsfähigkeit sind überbordende Bürokratielasten, hohe Energie- und Arbeitskosten sowie ein nicht konkurrenzfähiges Steuer- und Abgabensystem. Darüber hinaus leiden die Unternehmen derzeit unter einer schwachen Nachfrage nach insbesondere Elektrofahrzeugen.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Im kommenden Jahr erwarten wir eine moderate Ausweitung des Produktionsvolumens. Hierbei dürfte sich insbesondere die weiter fortschreitende Transformation der Industrie hin zur Elektromobilität bemerkbar machen. Durch die zum Jahresstart wirksam werdende Verschärfung der CO₂-Flottenregulierung im EWR, ist eine erhöhte Nachfrage nach Elektrofahrzeugen zwingend notwendig. Da der Produktionsstandort Deutschland bereits heute eine hohe Konzentration auf Elektromobilität aufweist und die Werke dementsprechend vorbereitet sind, sollte sich insbesondere die Fertigung von Elektrofahrzeugen im kommenden Jahr weiter erhöhen. Die schwache Nachfrage auf zahlreichen Märkten sorgt allerdings für ein nur moderates Wachstum der Produktion. Der VDA erwartet im Jahr 2025 einen Anstieg der Pkw-Inlandsproduktion von 3 Prozent auf 4,23 Mio. Einheiten. Trotz dieses prognostizierten Anstiegs wird das Vorkrisenniveau von 2019 auch im kommenden Jahr deutlich unterschritten. Hohe Energiekosten und weitere nachhaltig wirkende Standortnachteile werden sich aller Voraussicht nach auch in 2025 weiter limitierend auswirken und bleiben ein erheblicher Risikofaktor sowohl für die Hersteller als auch die Zulieferer. Eine Verbesserung der aktuellen Lage ist dringend notwendig.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die Automobilindustrie befindet sich inmitten einer historisch einmaligen Transformation, die das Produkt und dessen Fertigung in kurzer Zeit stark verändert. Um sich in diesem dynamischen Umfeld

zukunftsfristig aufstellen zu können, investieren die Unternehmen bereits seit einigen Jahren hohe Summen sowohl in Forschung und Entwicklung als auch in Weiterbildung/Umschulung der Belegschaft und den Umbau von Produktionsstätten. Die regulativen Änderungen und Verschärfungen (z. B. CO₂-Flottenregulierung) erfordern von der Automobilindustrie auch weiterhin eine hohe Innovationskraft. Infolge erheblicher zusätzlicher Belastungen am Standort Deutschland – etwa durch hohe Energiepreise und lähmende Bürokratie – muss kurz- bis mittelfristig allerdings von einem Rückgang der zur Verfügung stehenden Investitionsmittel ausgegangen werden. Zur Verfügung stehende Gelder werden ggf. – zumindest teilweise – re-allokiert und in wettbewerbsfähigere Standorte verschoben. Diese Annahme bestätigte auch jüngst eine aktuelle, vom VDA durchgeführte, Umfrage innerhalb der Mitgliedschaft in den Herstellergruppen II (Hersteller von Aufbauten und Anhängern) und III (Zulieferer). Aktuell stellt sich die Standortfrage drängender denn je. Es muss viel investiert werden. Ob diese Mittel allerdings auch langfristig in Deutschland verbleiben, ist aktuell mehr denn je ungewiss. Die Unternehmen stehen vor richtungweisenden Entscheidungen, ob die Investitionsmittel nicht doch an anderen Standorten effektiver eingesetzt werden können als hierzulande. Dies könnte sich mittelfristig auch verstärkt auf die Beschäftigung auswirken.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die Transformation ist in vollem Gange und das Produkt Auto verändert sich signifikant. In einer kürzlich vom VDA in Auftrag gegebenen und von der Prognos AG erstellten Studie wurden mittel- bis langfristige Beschäftigungsentwicklungen innerhalb der Automobilindustrie untersucht. Fakt ist, dass zahlreiche bisherige automobiler Kernbereiche durch die Veränderung des Antriebsstrangs an Relevanz verlieren werden. Dies wird bei einem weiter ansteigendem Elektroanteil an der Gesamtproduktion zwangsläufig mit einer Reduktion der Beschäftigung einhergehen. An anderer Stelle (insb. in der Elektrotechnik, IT, Softwareentwicklung etc.) entstehen neue Jobs, die die Verluste in den traditionellen Bereichen aber nicht gänzlich kompensieren werden. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass die Beschäftigung in der Automobilindustrie perspektivisch sinken wird. Wie stark dieser Effekt in Deutschland zu Buche schlägt, hängt maßgeblich davon ab, ob die neuen Jobs auch tatsächlich hier in Deutschland entstehen. Dafür muss der Standort allerdings signifikant an Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen.

14. Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Mehr Auslieferungen von zivilen Flugzeugen in 2024 als in 2023 und höherer Umsatz in der Verteidigungssparte.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Leichter Beschäftigungszuwachs aufgrund des Ramp-ups bei Airbus.

15. Verband für Schiffbau und Meerestechnik (VSM)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Auf EU-Ebene sind noch keine relevanten Entscheidungen zur Umsetzung einer strategischen maritimen Industriepolitik verabschiedet worden, welche der deutschen und europäischen Schiffbauindustrie positive Impulse verschaffen würde (Stichworte: Resilienz, Energiewende, Transformation, Beschaffung). Dies ist jedoch dringend erforderlich, damit die Werften und die maritime Zulieferindustrie von den sich positiv entwickelnden Trends (bspw. Kreuzfahrtindustrie, Offshore-Windenergie oder emotionsfreie Schifffahrt) stärker profitieren können.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Bereits in den letzten Jahren sind von den Werften/Zulieferern erhebliche Investitionen getätigt worden, um an den globalen Megatrends entsprechend partizipieren zu können (z. B. Investitionen zur Fertigung von Konverterplattformen). Weitere signifikante Investitionen sind zu erwarten, sofern sich die Auftragseingänge positiv entwickeln.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

16. Verband der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

17. Deutscher Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik (SPECTARIS)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich nicht verbessert. Zu den bekannten Herausforderungen kommt mit dem Regierungswechsel in den USA ein weiterer Unsicherheitsfaktor hinzu. Da die USA und China die wichtigsten internationalen Zielmärkte der deutschen Industrie für Optik, Photonik, Analysen-, Labortechnik und Medizintechnik sind, wird befürchtet, dass sich neue Handelsbarrieren auch auf diese Branchen auswirken könnten. Wachstumspotenzial ist aber dennoch vorhanden, wichtige Markttreiber sind grundsätzlich intakt.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Eine zuverlässige Prognose ist zu diesem Zeitpunkt schwer möglich. Zur Jahresmitte 2024 waren die Erwartungen grundsätzlich positiv und es wurde von einem (nominal) steigenden Umsatz für 2025 ausgegangen. Inzwischen ist die Stimmung etwas gedämpfter. Ein Plus im Jahr 2025 ist weiterhin grundsätzlich möglich, vor allem durch Zuwächse im internationalen Geschäft. Ob diese Zuwächse aber realisiert werden können, hängt maßgeblich von der weiteren Entwicklung in den USA und China ab.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Aufgrund der zuvor geschilderten Situation und den damit einhergehenden Unsicherheiten ist eher von einer Investitionszurückhaltung auszugehen. Dem steht entgegen, dass viele Unternehmen Investitionen tätigen, um noch nachhaltiger oder effizienter zu werden und um Prozesse weiter zu automatisieren.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in der Industrie für Optik, Photonik, Analysen-, Labortechnik und Medizintechnik stark gestiegen. Wie sich die Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2025 darstellen wird, hängt von der allgemeinen Branchenentwicklung ab.

18. Bundesverband Keramische Industrie

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Rezession hat nahezu alle Hersteller erfasst. Besonders baunahe Bereiche haben erhebliche Einbrüche bei den Auftragseingängen. Zumindest für die ersten beiden Quartale 2025 ist mit einer Entspannung nicht zu rechnen. Auch die ausbleibenden Entscheidungen der inzwischen gescheiterten Regierung Olaf Scholz zur wirtschaftlichen Belebung heben die Stimmungslage nicht.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Nach Umsatzeinbrüchen in 2024 sprechen wesentliche Indikatoren dafür, dass auch 2025 keine positive Entwicklung zu erwarten ist. Allerdings sind aktuell derart viele Entwicklungen in unterschiedlichen Märkten nicht absehbar, dass auch ein anderer Verlauf möglich ist, z. B. bezüglich der US-Handelspolitik nach dem 20. Januar 2025 oder dem Kurs einer neuen Bundesregierung.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Energieintensiven Branchen wurde durch die Politik der Bundesregierung, hier insbesondere dem BMWK, jede Planungssicherheit genommen. Es wachsen die Zweifel, ob der Zeitplan für mögliche Wasserstoffnetze annähernd gehalten werden kann oder mit welchen Preisen hier zu rechnen ist. Investitionen in neue Ofenanlagen in Deutschland erscheinen vielen Unternehmen zu risikobehaftet zu sein. Zumal ein Großteil der Branche auch mittelfristig wohl auf Gas angewiesen bleibt.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Die Betriebe versuchen trotz der negativen Geschäftsentwicklung, Personal zu halten. Teilweise durch die Nutzung von Kurzarbeit. Die Sorge besteht, dass bei einer Belebung der Konjunktur speziell Fachpersonal, welches zur Schichtarbeit bereit ist, schwer zu finden sein wird. Sollte ab dem dritten Quartal 2025 keine Entspannung in Sicht sein, dürfte Personalabbau unvermeidlich sein.

19. Bundesverband Glasindustrie (BV Glas)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Wir führen die IW-Umfrage unter unseren Mitgliedsunternehmen jedes Jahr durch. Umsatzgewichtet ist für eine knappe Mehrheit der Unternehmen (51 %) die Stimmungslage schlechter als zum Jahreswechsel 2023/2024. 46,9 % schätzen die Stimmungslage genau so wie zum Jahreswechsel 2023/2024 ein. Lediglich 2,1 % schätzen die Situation besser ein.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Umsatzgewichtet gaben 61,4 % unserer Mitgliedsunternehmen an, dass der Umsatz etwas niedriger als 2024 liegen wird. 29,7 % gaben an, dass der Umsatz höher als 2024 liegen wird und 8,4 % der Unternehmen gehen von einem wesentlich niedrigeren Umsatz als 2024 aus. 0,5 % der Unternehmen erwarten einen wesentlich höheren Umsatz als 2024.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

51,1 % der befragten Mitgliedsunternehmen werden weniger Investitionen als 2024 tätigen. 37,1 % sehen gleichbleibende Investitionen und nur 11,8 % der Unternehmen gaben an, mehr als 2024 investieren zu wollen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

79,2 % der befragten Unternehmen gaben an, dass die Zahl der Beschäftigten weniger als 2024 sein wird. 20,3 % gehen von konstanten Beschäftigungszahlen aus und 0,5 % gehen von mehr Beschäftigten als 2024 aus.

20. Hauptverband der Deutschen Holzindustrie und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (HDH)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Stimmungslage in der deutschen Holzindustrie ist Ende 2024 ähnlich schlecht wie vor einem Jahr. Die Einschätzung der aktuellen Lage fällt genauso negativ aus wie Ende 2023. Auch die Aussichten für die kommenden sechs Monate werden in allen Teilbranchen pessimistisch eingeschätzt. Vor allem die rückläufige Baunachfrage infolge der gestiegenen Baukosten, der schlechteren Finanzierungsbedingungen und der unzureichenden Förderung belastet die Branchenkonjunktur.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die leicht negative Einschätzung ist vor allem auf die zu erwartende rückläufige Zahl der Baufertigstellungen zurückzuführen. Die Baugenehmigungszahlen für Ein- und Zweifamilienhäuser gingen in den ersten acht Monaten 2024 deutlich zurück. Entsprechend wird die Zahl der Baufertigstellungen 2025 sinken. Dies dürfte sich nicht nur auf den baunahen Bereich der Holzindustrie, sondern auch auf die vorgelagerten Produktionsstufen und auf die Möbelindustrie negativ auswirken.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Vor dem Hintergrund des Einbruchs der Baukonjunktur und der unsicheren gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist eine Zunahme der Investitionen im Verlauf des Jahres 2025 nicht zu erwarten.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die Beschäftigung in der Branche entwickelte sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2024 negativ, die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Holzindustrie sank im September 2024 im Vergleich zum Vorjahresmonat um rund 4 %. Angesichts des Einbruchs der Baunachfrage und der unsicheren Konjunkturaussichten dürfte die Beschäftigung in der Branche im Verlauf des Jahres 2025 weiter zurückgehen.

21. Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie (GKV)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Das Jahr wird von einem deutlicheren Umsatzrückgang als das Vorjahr gekennzeichnet. Benötigt würden erhebliche Strukturreformen in Deutschland und Europa für eine Trendwende, die auch mehr Wachstum in der deutschen Industrie ermöglichen würde. Viele Unternehmen äußern große Unsicherheit bezüglich der Rahmenbedingungen und der Nachfrageentwicklung 2024, insbesondere im Automobilsektor.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich niedriger als 2024.

Erläuterung:

Der Umsatz unseres Industriezweigs schrumpfte 2024 um ca. 7 Prozent. Die mäßige Auftragslage in der Automobilindustrie und eine deutlich rückläufige Entwicklung in der Bau- und Chemieindustrie waren hierfür maßgeblich.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Bei Investitionen am Standort Deutschland besteht aktuell Zurückhaltung in Anbetracht der unklaren zukünftigen Rahmenbedingungen, insbesondere auch bezüglich der Strompreise.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Es mangelt weiterhin an Fachkräften und Arbeitskräften, sodass nicht alle Stellen besetzt werden können. Einige Branchenunternehmen befinden sich bedingt durch die Auftragslage in Kurzarbeit.

22. Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Unternehmen unserer Branche blicken angesichts lediglich geringer Mengenzuwächse im Jahr 2024 und einer angespannten Ertragslage infolge steigender Rohstoffpreise im zweiten und dritten Quartal auf eine deutlich eingetrübte Stimmung. Die Umsätze sind im laufenden Jahr um 5,4 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Hinzu kommen politische Unsicherheiten im In- und Ausland, die aktuell kaum Hoffnung darauf zulassen, dass sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 grundlegend verbessert.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Diese Einschätzung bezieht sich insbesondere auf die Produktionsseite. Prognosen deuten darauf hin, dass die deutsche Industrie zusätzlich zur schwachen Konjunktur weiterhin durch strukturelle Herausforderungen belastet wird. Die Produktionsrückgänge in zentralen Wirtschaftssektoren, wie den energieintensiven Branchen und den Investitionsgüterherstellern, werden teilweise als von dauerhafter Natur betrachtet. Positive Impulse erwarten wir hingegen aus dem Bereich der privaten Konsumausgaben. Steigende Reallöhne und die Perspektive auf eine weiterhin stabile Inflationsrate könnten die inländische Konsumstimmung im Jahr 2025 wieder beleben.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Bereits im Jahr 2024 zeigte sich, dass sich einige Unternehmen unserer Branche, insbesondere global agierende Akteure, vornehmlich durch Übernahmen und Fusionen vergrößerten, anstatt umfangreiche Investitionen zu tätigen. Auch für 2025 rechnen wir mit einer eher zurückhaltenden Haltung der Unternehmen. Dies ist vor allem auf politische Unsicherheiten wie mögliche Zölle beim Export in die USA zurückzuführen, die spürbare Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands haben könnten. Zudem deutet die angespannte Ertragslage des Jahres 2024 darauf hin, dass Investitionen in unserer Branche weiterhin nur zögerlich erfolgen dürften.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Derzeit sind für das kommende Jahr keine Werksschließungen angekündigt. Gleichzeitig bleibt der Fachkräftemangel auch in unserer Branche ein dominierendes Thema. Dennoch hat die Branche im laufenden Jahr einen Beschäftigungsrückgang von fast 1 Prozent zu verzeichnen.

23. DIE PAPIERINDUSTRIE

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

24. Verband der Deutschen Lederindustrie (VDL)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Nach Corona kamen die Lieferengpässe durch den blockierten Containerfrachter, der Ukraine-Krieg, die Energiepreise bleiben weiter hoch, die Löhne sind gestiegen, die gesetzlichen Auflagen engen immer mehr ein – kurz gesagt, bei der weltweit eher verhaltenen Wirtschaftslage fallen wir als EU-Länder, speziell Deutschland, aufgrund unserer hohen Preise immer mehr aus dem Wettbewerb. Die reduzierte Nachfrage weltweit führt so zu immer weniger Aufträgen für uns.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Während man Anfang des Jahres noch mit einer Belebung des Geschäftes zu Ende dieses Jahres gerechnet hatte, so weiß man nun am Ende des Jahres, es war eine Hoffnung, die sich leider nicht bewahrheitet hat.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Auch wenn man in den guten Jahren viel in Umwelt, Energie, Personal investiert hat – jetzt muss man dieses Invest bei geringerer Auslastung (weniger Umsatz) weiter bedienen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Unsere Kapazitäten sind bei Weitem nicht ausgelastet. Damit steigen die Fixkosten. Dies gilt es, jetzt zu reduzieren. Wir haben lange versucht, Personal zu behalten, gerade weil es nicht so einfach ist, gute Mitarbeiter zu finden. Aber jetzt müssen wir auch Personalabbau einplanen.

25. Bundesverband Druck und Medien (bvdm)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die anhaltende strukturelle und konjunkturelle Nachfrageschwäche führte im bisherigen Jahresverlauf erneut zu einem deutlichen Produktionsrückgang.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Der starke Nachfragerückgang der letzten Jahre führt zu Überkapazitäten im Markt. Die Unternehmen reagieren darauf mit dem Abbau von Angebotskapazitäten und Personalabbau.

26. Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die wichtigsten Konjunkturdaten, insbesondere aber die Einschätzungen der Unternehmen haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr eindeutig verschlechtert. Die schlechte Auftrags- und Nachfragesituation ist das Hauptproblem geworden, der Fachkräftemangel bleibt ein Problem, rückt aber aktuell in den Hintergrund.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Nach unserer Einschätzung werden Rationalisierungsinvestitionen und Investitionen in die Nachhaltigkeit, z. B. in die Energieeffizienz, etwas zunehmen. Erweiterungsinvestitionen hingegen werden voraussichtlich sinken.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die Beschäftigung ist 2024 gesunken, wir gehen nicht davon aus, dass dieser (Basis)effekt in 2025 kompensiert werden wird.

27. Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Verschiedene Parameter (darunter der ifo Geschäftsklimaindex) deuten darauf hin, dass die Stimmungslage in der Ernährungsindustrie derzeit nochmal leicht schlechter ist als vor einem Jahr.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

In den letzten zwei Jahren sank der reale Umsatz in der Ernährungsindustrie bereits leicht. Wir erwarten ein ähnliches Ergebnis auch in 2025.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Zuletzt hielten sich Unternehmen der Ernährungsindustrie mit Investitionen zurück und investierten laut internen Umfragen vermehrt in Rationalisierungen, anstelle von Kapazitätsausweitungen. Auch vermehrte Investitionen ins Ausland wurden angegeben. Wir gehen daher auch in 2025 von leicht rückläufigen Investitionen aus.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Die Beschäftigungszahlen sind zuletzt noch leicht angestiegen. Fachkräftemangel sowie ansteigende bürokratische Anforderungen sind Faktoren, welche u. a. tendenziell die Beschäftigungszahlen stabilisieren. Unsichere Konjunkturaussichten sowie wirtschaftspolitische Planungsunsicherheit sind wiederum Risikofaktoren im Bereich Beschäftigung. Wir rechnen daher damit, dass die Beschäftigungszahlen ungefähr gleichbleiben.

28. Deutscher Bauernverband (DBV)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Stimmungslage in der Landwirtschaft erfolgt anhand des Agrar-Geschäftsklimas, welches durch die Landwirtschaftliche Rentenbank publiziert wird. Im Vergleich zum Jahreswechsel 23/24 ist keine signifikante Veränderung der Stimmungslage festzustellen, sodass diese weiterhin als unbefriedigend gilt. Die aktuelle wirtschaftliche Lage wird von den befragten Landwirten gerade noch als befriedigend bewertet, während die Erwartungen für die kommenden zwei bis drei Jahre bei den meisten Landwirten von sehr großem Pessimismus geprägt sind. Die allgemeine Stimmungslage hat sich gleichwohl in den letzten Monaten weiter verschlechtert, da der Grad an politischer Ungewissheit weiter zugenommen hat. Positiv wirkt sich einzig aus, dass sich die EU-Politik in den kommenden Jahren lösungsorientierter zeigen könnte. Ein Nachweis hierfür steht im Kern jedoch noch aus.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Für das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr 01.07.2024 bis 30.06.2025 wird mit einem nominalen Umsatzwachstum von 5 bis 10 % gerechnet. Insbesondere im Bereich der Mutterkuhhaltung wird aufgrund der weiterhin stabilen Milchpreise mit einem Umsatzwachstum gerechnet. Analog dazu sind ähnliche Entwicklungen bei der Hühner- und Rindermast zu beobachten. Es ist zu erwarten, dass die Umsätze im Ackerbau (Getreide) aufgrund von Preisänderungen um bis zu 8 % sinken werden. Diese Entwicklungen sind jedoch insbesondere preisgetrieben. Mit Blick auf die Kapazitäten der heimischen Landwirtschaft droht aufgrund der starken Investitionszurückhaltung ein Rückgang.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Derzeit ist ein regelrechter Investitionsstopp in der deutschen Landwirtschaft zu verzeichnen. Obgleich in den vergangenen 12 Monaten 78 % der Betriebe Investitionen getätigt haben, ist für die kommenden 12 Monate lediglich bei 59 % der Betriebe eine weitere Investition vorgesehen. Insbesondere im Bereich des Umbaus der Tierhaltung bei Milchvieh- und Veredlungsbetrieben lässt sich bei der landwirtschaftlichen Rentenbank derzeit eine geringe Investitionsbereitschaft beobachten. Die signifikant erhöhten Baukosten sowie das entsprechend gewachsene Risiko dieser erforderlichen Investitionen werden bislang unzureichend von der Politik abgedeckt. Starke Investitionsimpulse sind derzeit – trotz eines sich verbessernden Zinsniveaus – kaum absehbar.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Es ist festzustellen, dass ein Strukturwandel und ein damit einhergehender Abbau der Beschäftigten innerhalb der Landwirtschaft weiterhin stattfinden. Zuletzt hat sich dieser Trend jedoch deutlich verlangsamt. Ein Grund hierfür ist die Zunahme der Anzahl an ständigen Arbeitskräften. Daher rechnen wir in 2025 nur mit einem minimalen Beschäftigungsrückgang. Möglicherweise führt der Personalabbau in anderen Bereichen auch zu einer Nachbesetzung bei derzeit unbesetzten Stellen.

29. Hauptverband der Deutschen Bauindustrie

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Im Rahmen der Herbstumfrage des DIHK meldeten nur 32 % der befragten Bauunternehmen eine gute Geschäftslage, 17 % meldeten sogar eine schlechte. Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 34 % bzw. 18 %. Der Saldo war mit 15 Punkten nahezu gleichbleibend. Bei der ifo-Konjunkturumfrage zeigt sich ein noch schlechteres Bild. Der saisonbereinigte Saldo der aktuellen Geschäftslage war im Oktober 2024 mit minus 18 Punkten auf einem ähnlich negativen Niveau wie vor einem Jahr. Allerdings sind Lage und Stimmung derzeit gespalten. Im Hochbau entwickeln sich weiterhin Auftragseingänge und Umsatz deutlich negativer als im Tiefbau. Dies wird auch in den Umfrageergebnissen deutlich. Der Geschäftslagesaldo lag bei der DIHK-Umfrage im Tiefbau bei plus 30, im Hochbau bei -2 Punkten (ifo: plus 3 bzw. minus 30 Punkte).

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe lag von Januar bis September 2024 real um 2,0 % unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Während der Tiefbau in diesem Zeitraum ein reales Orderplus von 1,9 % ausweisen konnte, verzeichnete der Hochbau ein reales Umsatzminus von 6,3 %. Dies ist vorrangig auf den Auftragsrückgang im Wohnungsbau zurückzuführen (-5,1 %). Nach einem realen Umsatzminus von ca. 4 % in 2024, gehen wir für 2025 im Jahresverlauf insgesamt von einer Stabilisierung der bauhauptgewerblichen Umsätze und einer leichten Baupreissteigerung aus. Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten einen Anstieg der Baupreise von 1,3 %. Wie in 2024 gehen wir auch für 2025 von einer gespaltenen Umsatzentwicklung aus. Im Hochbau rechnen wir mit einem Umsatzminus, während der Tiefbau ein leichtes Plus verzeichnen dürfte.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Aufgrund der schwachen (Wohnungs-)Baukonjunktur und der damit einhergehenden Verunsicherung sind die Investitionspläne der Bauunternehmen unverändert eingetrübt. Nur 13 % der im Rahmen der DIHK-Herbstumfrage befragten Bauunternehmen planen in den kommenden 12 Monaten, ihre Investitionen zu erhöhen, 36 % planen eine Kürzung. Der Saldo liegt bei -23 Punkten und damit unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von -17 Punkten. Da sich die Pläne an der Geschäftslage orientieren, fallen diese im Hochbau auch deutlich schlechter aus (Saldo -31) als im Tiefbau (Saldo -20).

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Für 2025 erwarten wir einen weiteren leichten Rückgang der Zahl der Beschäftigten im gesamten Bauhauptgewerbe. Im Rahmen der DIHK-Herbst-Umfrage gaben 23 % der befragten Bauunternehmen an, ihren Personalbestand in den kommenden 12 Monaten reduzieren zu wollen, nur 10 % planen eine Aufstockung. Auch hier sind die Hochbauunternehmen (Saldo -15) etwas stärker betroffen als die Tiefbauunternehmen (Saldo -11).

30. Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Lagebeurteilung fiel bereits zum Jahreswechsel 2022/2023 schlechter aus als beim Jahreswechsel 2021/2022. Dies war insbesondere auf die mangelnde Nachfrage im Wohnungsbau zurückzuführen. Auch jetzt schlägt der Mangel an Aufträgen im Wohnungsbau, aber auch in den anderen Hochbausegmenten, auf das Stimmungsbild durch. Da die Baugenehmigungen im Wohnungsbau mittlerweile seit 29 Monaten im jeweiligen Vorjahresvergleich rückläufig sind, haben auch die Auftragspolster deutlich verloren. Lag der Saldo zur Bewertung der Geschäftslage aus "Gut" und "Schlecht" zum Ende des Jahres 2023 bei minus 30,5 steht er aktuell bei minus 37,4. Unter den Baubehinderungsgründen steht der Auftragsmangel auf Platz 1.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Im Wohnungsbau sehen die Unternehmen die Talsohle der Nachfrage erreicht. Der Auftragsrückgang der letzten Quartale wird sich allerdings nun in einem weiteren Umsatzrückgang im Wohnungsbau niederschlagen. Aber auch im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau wird nur mit einer verhaltenen Entwicklung der Order und Umsätze gerechnet.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die nachhaltige Orderschwäche schlägt auf die Investitionsabsichten der Unternehmen durch. Gut die Hälfte der Unternehmen will das Investitionsvolumen halten, ca. 40 % der Unternehmen planen geringere Budgets, nur 10 % der Unternehmen wollen mehr investieren.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Im laufenden Jahr 2024 ist erstmalig seit 2010 wieder ein Beschäftigtenrückgang zu konstatieren. In den Jahren zuvor war es den Unternehmen des Bauhauptgewerbes gelungen, mehr als 200.000 Beschäftigte hinzuzugewinnen. Dieser kontinuierliche Kapazitätsaufbau, der angesichts der Investitionsbedarfe beim Wohnungsbau und in der Infrastruktur auch erforderlich war und ist, hat zunächst ein Ende gefunden. Für das kommende Jahr wird, angesichts eines weiteren Umsatzrückganges, mit einem weiteren leichten Beschäftigungsrückgang gerechnet.

31. Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Der Geschäftsklimaindikator des Handwerks liegt aktuell in etwa auf dem Niveau aus dem Herbst 2023. Dabei haben sich die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage vor allem bei Bau- und Ausbaubetrieben sowie den handwerklichen Zulieferern für Industrie und Bauwirtschaft deutlich eingetrübt. Wohingegen sich die Erwartungen deutlich verbessert haben – allerdings von einem im Herbst 2023 sehr stark von Inflation und Energiepreisschocks getrüben Niveau aus.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Für den Umsatz im Gesamthandwerk erwarten wir im kommenden Jahr eine weitgehend stabile Entwicklung (+/-0 Prozent nominal).

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Im kommenden Jahr ist aktuell keine wesentliche Verbesserung der konjunkturellen Lage im Handwerk absehbar. Die Unsicherheit über die zukünftigen wirtschaftlichen Perspektiven bleibt hoch. Entsprechend gering fällt der Anreiz zu investieren aus.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die konjunkturelle Schwächephase hat die Nachfrage nach zusätzlichen Mitarbeitern im Handwerk zwar gedämpft. Dennoch suchen viele Betriebe händeringend Beschäftigte. Dabei bestimmt weiterhin die demografische Komponente die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. Altersbedingt scheiden mehr Beschäftigte aus, als auf den Arbeitsmärkten verfügbar sind.

32. Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft (BDE)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist besser als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Kreislaufwirtschaft könnte zunehmend von politischen Initiativen wie der Verabschiedung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) Ende 2024 und einem wachsenden öffentlichen Bewusstsein für Ressourcenschutz und Recycling profitieren. Dies zeigt sich an den positiven Signalen aus der Branche, die durch vermehrte Investitionen in Recycling-Infrastrukturen und neue technologische Entwicklungen gestärkt wird. Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten, die sich insbesondere auf energieintensive Branchen auswirken, wird die Kreislaufwirtschaft als Stabilitätsanker wahrgenommen. Voraussetzung sind Maßnahmen wie z. B. Bürokratieabbau.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Für 2025 wird ein moderates Wachstum der Recyclingbranche erwartet, getrieben durch erhöhte Nachfrage nach Sekundärrohstoffen und durch mögliche konkretere Maßnahmen im Zuge der weiteren Umsetzung der NKWS. Allerdings könnten regulatorische Verzögerungen oder Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Bundestagswahl 2025 die Dynamik begrenzen. Der Umsatz der Branche lag 2024 bei geschätzten 85 Milliarden Euro (Quelle: Destatis), mit einem erwarteten Anstieg um etwa 2–3 Prozent im Jahr 2025.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die Branche plant 2025 deutliche Investitionen in den Ausbau von Recyclinganlagen und die Digitalisierung von Prozessen, um den steigenden Anforderungen an Ressourceneffizienz gerecht zu werden. Bereits 2024 wurde ein Anstieg der Investitionen um ca. 5 Prozent verzeichnet. Dieser Trend wird sich 2025 fortsetzen, insbesondere durch staatliche Förderungen und zunehmende Investitionen in Technologien zur Kreislaufschließung (z. B. chemisches Recycling).

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die Branche verzeichnet seit Jahren ein stabiles Beschäftigungswachstum, das sich auch 2025 fortsetzen dürfte. Mit der Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften für neue Recyclingtechnologien und der möglichen konkreteren Maßnahmen bei der Umsetzung der NKWS wird der Personalbedarf weiter steigen. 2024 waren etwa 310.000 Menschen in der Branche beschäftigt und für 2025 wird ein Anstieg um ca. 1,5 Prozent prognostiziert. Herausforderungen bleiben Fachkräftemangel und speziell Fahrermangel.

33. Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)

1. **Allgemeine Stimmungslage:**

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Wirtschaftspolitische Impulse sind ausgeblieben bzw. greifen zu kurz. Entlastungen bei Bürokratie, Kosten, Steuern und Abgaben sind trotz zunehmend zu verspürendem Wettbewerbsdruck nicht zu erkennen.

2. **Erwartetes Produktionsergebnis:**

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Die Umsätze im Großhandel sinken im zweiten Jahr in Folge. Dies gilt sowohl für die nominale als auch für die reale Betrachtung. Besonders betroffen ist hiervon der Produktionsverbindungshandel.

3. **Entwicklung der Investitionen:**

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Angesichts rückläufiger Umsätze bei erhöhten Kosten werden wegen der schwierigen Entwicklung auf der Nachfrageseite überwiegend nur notwendige Investitionen getätigt.

4. **Entwicklung der Beschäftigtenzahl:**

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Es besteht weiter hohe Nachfrage nach Fachkräften, allerdings steht dem ein erhöhter Kostendruck entgegen. Ein weiterer Beschäftigungsaufbau wie in den vergangenen Jahren wird daher nicht erwartet.

34. Handelsverband Deutschland (HDE)

1. **Allgemeine Stimmungslage:**

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

2. **Erwartetes Produktionsergebnis:**

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

3. **Entwicklung der Investitionen:**

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

4. **Entwicklung der Beschäftigtenzahl:**

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

35. Bundesverband Spedition und Logistik (DSLVL)

1. **Allgemeine Stimmungslage:**

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

2. **Erwartetes Produktionsergebnis:**

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

3. **Entwicklung der Investitionen:**

- Mehr Investitionen als 2024.

4. **Entwicklung der Beschäftigtenzahl:**

- Mehr Beschäftigte als 2024.

36. Bundesverband deutscher Banken (BDB)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Stimmungslage im Bankensektor wird derzeit ganz entscheidend durch die Aussichten für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung geprägt. Die wirtschaftlichen Aussichten auf das kommende Jahr sind jedoch sehr verhalten. Neben der hohen Unsicherheiten aufgrund der geopolitischen Lage hat die deutsche Wirtschaft mit einer lang anhaltenden Wachstumsschwäche zu kämpfen. Für die Banken in Deutschland schlägt sich dies unter anderem in einer schwachen Entwicklung der Kreditnachfrage nieder. Zudem zeigen sich mit dem angekündigten Stellenabbau einiger großer Industrieunternehmen inzwischen auch erste Schwächen am Arbeitsmarkt. Auch im kommenden Jahr wird die Konjunktur in Deutschland zunächst auf der Stelle treten. Von der Exportseite sind auch 2025 keine Impulse zu erwarten. Drohende Zollspiralen, ausgelöst durch die künftige US-Regierung, werden neben geopolitischen Spannungen die Weltwirtschaft und den globalen Handel belasten. Wichtiger Hoffnungsträger für eine Belebung der wirtschaftlichen Leistung bleibt der private Konsum. Die schon seit längerem steigenden Realeinkommen dürften sich allmählich im Konsum niederschlagen. Gedämpft wird die Konsumbelebung allerdings auch im kommenden Jahr durch die etwas ungünstigeren Arbeitsmarktperspektiven. Aus heutiger Sicht hält der Bankenverband 2025 in Deutschland ein Wirtschaftswachstum von etwa 0,5 % für möglich. Dies setzt allerdings voraus, dass es nach der Bundestagswahl Ende Februar zu einer schnellen Regierungsbildung kommt und ein umfassendes wirtschaftspolitisches Reformprogramm auf den Weg gebracht wird. Die grundlegende Verbesserung der Investitionsbedingungen könnte zu einem Stimmungsimpuls werden und die Unternehmensinvestitionen wieder anschieben.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Das Geschäftsergebnis des Bankensektors könnte im kommenden Jahr in etwa auf dem Niveau von 2024 gehalten werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sich die Kreditnachfrage im Jahresverlauf allmählich belebt. Dazu könnten der bereits begonnene Zinssenkungsprozess der EZB oder eine allmähliche Wiederbelebung der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen beitragen. In den Bankbilanzen könnte der Volumeneffekt dann die mit den Leitzinssenkungen verbundenen Einbußen im Zinsgeschäft sowie eine etwas höhere Risikovorsorge kompensieren.

3. Entwicklung der Investitionen:

-
- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren werden die Investitionen in der Kreditwirtschaft auch im Jahr 2025 steigen. Verantwortlich dafür sind vor allem die enormen IT-Investitionen. Dabei geht es zum einen um die hohen Sicherheitsansprüche im elektronischen Zahlungsverkehr (Stichwort: Cybersecurity). Daneben zielen die IT-Investitionen auch darauf ab, Prozesse effektiver zu gestalten, um die Kostenstruktur zu verbessern. Erheblicher und zusätzlicher Investitionsbedarf ergibt sich außerdem durch die Digitalisierung des kundennahen Geschäfts sowie durch eine immer stärkere Konkurrenz neuer Wettbewerber aus dem Bereich der digitalen Wirtschaft oder der Plattformökonomie.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Nach etlichen Rückgängen in den vergangenen Jahren ist die Beschäftigung bei Deutschlands Banken in 2023 nicht weiter geschrumpft. Das gilt neben Privatbanken auch für die Beschäftigung bei Sparkassen, der Bundesbank sowie bei Landes- und Förderbanken. In Großbanken blieb der Personalbestand nahezu konstant. Trotz der Digitalisierung des Bankgeschäfts und eines kräftigen Filialabbaus stellten die Institute neue Fachleute ein. Grund dafür ist der enorme Aufwand für IT und Regulierung, der in den letzten Jahren gestiegen ist. Wir erwarten demnach für das kommende Jahr einen sehr leichten Zuwachs.

37. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Hoffnung auf einen Aufschwung in Deutschland im Jahr 2024, die zum vorangegangenen Jahreswechsel bestanden hat, hat sich im tatsächlichen Jahresverlauf zerschlagen. Und inzwischen trüben sich auch die Aussichten für 2025 ein. Die seit Jahren andauernde Stagnation zehrt zunehmend an der Substanz des Landes. Die Risikolage hat sich weiter verschärft. Es bestehen zahlreiche politische und internationale handels- und geopolitische Unwägbarkeiten. Insofern hat sich die Stimmungslage auch bei Sparkassen und Landesbanken verschlechtert, wenngleich die Geschäftslage in der eigenen Branche weiter stabil, die Ertragslage sogar gut ist. Für das gesamtwirtschaftliche Umfeld ist nur die weitgehend unter Kontrolle gebrachte Preisentwicklung als Positivfaktor zu verbuchen.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Wie immer beziehen wir diese Antwort mangels „Produktion“ und „Umsatz“-Kennzahl in der Kreditwirtschaft auf die Aussichten für die Geschäftsvolumina, die Wertschöpfung und die Ertragslage. Die Kreditvergabe hat sich auf dem gedrückten Niveau stabilisiert. Die meisten kontraktiven Einflüsse der beiden vorangegangenen Jahre sind immer noch präsent, haben inzwischen aber zu einem neuen niedrigeren Gleichgewicht geführt. Allerdings besteht für 2025 auch keine Aussicht auf eine schnelle Erholung. Die Bautätigkeit wird trotz der wieder gesunkenen Zinsen in dem unsicheren und stagnierenden Umfeld weiter schwach bleiben. Das Gleiche gilt für die Unternehmensinvestitionen. Es besteht bei der schwachen Gütermarktnachfrage wenig Anlass für Erweiterungsmaßnahmen. Insofern bleibt die Kreditvergabe belastet. Im Einlagengeschäft setzen sich zinsgetrieben die Umschichtungen von Spareinlagen und Sichteinlagen in Termingelder und Wertpapiere fort, aber per saldo ebenfalls ohne klaren Wachstumstrend. Die Ertragslage ist bei normalisiertem Zinsumfeld weiter recht gut. Die Risiken und Wertberichtigungen verschärfen sich mit zunehmender Dauer der Stagnation, zumal die Insolvenzzahlen sich langsam von ihren ungewöhnlichen historischen Tiefstständen lösen und die Schwächephase in einigen Branchen auch bis auf die zuvor so unverwundbar erscheinende Beschäftigung durchzuschlagen beginnt. Bisher bleiben die bankbetrieblichen Risiken bei guten Margen und Eigenkapitalreserven aber beherrschbar.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Hier gilt das gleiche Bild wie im Vorjahr: Die Anforderungen an den Umbau der Sachkapitalausstattung bleiben hoch. Technologischer Wandel, Digitalisierung, der Weg zur Klimaneutralität und der anhaltend hohe Regulierungsaufwand erfordern erhebliche Investitionen. Allerdings sind diese Themen nicht neu. Die Sachinvestitionsbudgets sind aus den genannten Gründen schon seit Jahren sehr hoch. Wir haben deshalb erneut „gleich viel“ – auf dem anhaltend hohen Niveau – angegeben.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Auch in der Beschäftigung setzen sich die Trends des Vorjahres fort. Aufgrund des Wettbewerbsdrucks und vor allem im Zuge des Umbaus der Geschäftsstellennetze wegen zunehmend digitalisierten Kundenkontakts hatte in den 2010er Jahren ein erheblicher Abbau der Belegschaften stattgefunden. Seit 2022 hat sich das Niveau eingependelt. Für 2025 erwarten wir eine Fortsetzung der Seitwärtsbewegung. Allerdings spüren wir auch bei Sparkassen und Landesbanken bei Neueinstellungen die demografische Lage und einen angebotsseitigen Fachkräfteengpass. Die Neubesetzung bestimmter Qualifikationen wird zunehmend schwieriger.

38. Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Stimmung ist bei unseren Mitgliedsunternehmen gemischt. Die Rückkehr zu normalen Zinsen nach über zehn Jahren mit Niedrig- und Negativzinsen wird positiv wahrgenommen und trägt zu normalen Ertragsverhältnissen bei. Auch nach Abschluss des EZB-Zinssenkungszyklus dürften die Leitzinsen positiv bleiben. Eine große Herausforderung ist die anhaltende Schwäche der Konjunktur, die zu einer geringen Investitionsbereitschaft und damit verbunden zu einer sehr verhaltenen Kreditvergabe führt. Die Investitionsschwäche dürfte 2025 anhalten, auch wenn bei der Wohnimmobilienfinanzierung der Tiefpunkt durchschritten werden dürfte. Bei den Unternehmensinvestitionen sehen wir bislang keine Belebung der Kreditnachfrage.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Im Jahr 2025 dürfte die Ertragslage schwächer ausfallen als 2024. Hierzu dürften ein niedrigeres Zinsergebnis (infolge eines erhöhten Zinsaufwands) und steigende Personalkosten beitragen. Im Einlagen- und Kreditgeschäft ist mit geringen Zuwachsraten zu rechnen. Die hohe Unsicherheit sowohl bei Unternehmen als auch bei Privathaushalten dämpft die Investitionsbereitschaft. Angesichts der rückläufigen Inflation dürfte sich das Konsumverhalten normalisieren, was zu geringeren Zuwachsraten bei den Kundeneinlagen führen dürfte. Bei den Provisionserträgen sehen wir eine Seitwärtsentwicklung.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Die Investitionstätigkeit dürfte 2025 wie in den Vorjahren erhöht bleiben. Eine zentrale Rolle spielen IT-Investitionen und Baumaßnahmen der Mitgliedsinstitute. Die Baumaßnahmen stehen oft im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Optimierung der Filialstruktur im Zuge des durch die Digitalisierung geänderten Kundenverhaltens sowie zur Verbesserung der Kosteneffizienz. Der Trend zum Online- und Mobilebanking hat sich in den vergangenen Jahren nochmals verstärkt. Die IT-Investitionen werden aber auch durch die zahlreichen zusätzlichen regulatorischen Anforderungen getrieben, insbesondere die deutliche Ausweitung der Berichtspflichten, sowie die Weiterentwicklung der Internet-Funktionalitäten der Mitgliedsinstitute.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Die Beschäftigung bei den Genossenschaftsbanken ist in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen. Der Rückgang war zuletzt aber gering ausgefallen und 2023 wurde wieder ein leichter Anstieg der Beschäftigung verzeichnet. Während auf der einen Seite der Bedarf an spezialisierten Fachkräften hoch ausfällt, ergibt sich auf der anderen Seite ein verringerter Personalbedarf als Folge der sich verändernden Filialstruktur. Dies ist auf die zunehmende Nutzung des Online- und Mobilebanking zurückzuführen, die sich im Rahmen der Corona-Pandemie nochmals verstärkt hat. Die Ausbildungsquote der Volksbanken und Raiffeisenbanken dürfte 2025 wie auch in den vergangenen Jahren oberhalb des Branchendurchschnitts liegen.

39. Deutscher Fondsverband BVI

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Gesellschaften bewerten die aktuelle Geschäftslage etwas besser als zum Jahreswechsel 2023/2024, die Geschäftserwartungen für die nächsten 12 Monate aber etwas schlechter.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Aufgrund der engen Abhängigkeit der Geschäftsergebnisse von der Entwicklung der Kapitalmärkte (überwiegend Bestandsgeschäft) sind Prognosen schwierig. Auf Basis der leicht positiven Erwartungen dürfte bei einer "durchschnittlichen" Kapitalmarktentwicklung das Ergebnis leicht steigen.

3. Entwicklung der Investitionen:

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Wir erwarten einen moderaten Zuwachs an Beschäftigten.

40. Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Die Prognosen und der Ausblick auf das Jahr 2024 waren deutlich besser als der Ausblick heute auf das Jahr 2025. Neben den geopolitischen Herausforderungen (Trump, Russland/Nordkorea, Naher Osten) sind es innenpolitische Themen, die auf die Stimmung drücken. Nicht nur der Bruch der Ampel-Regierung auch der Ton der demokratischen Opposition sorgt für Unsicherheit über eine künftige stabile Regierung, die stark genug ist, die wichtigen Reformen zu stemmen.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Leasing hat in Krisenzeiten eine Sonderkonjunktur. Dies zeigen die bisherigen Daten für 2024. Neben der Eigenschaft, planbare und begrenzte Kosten in der GuV zu erzeugen – statt bilanzwirksam Kapital – ist es die Nutzung der Hersteller als Absatzunterstützer. So kommt es sowohl auf der Nachfrage – als auch auf der Angebotsseite von Leasing aktuell zu Kompensationen der sich verschlechternden konjunkturellen Lage. Auch Ersatzinvestitionen werden getätigt. Alles in allem ist eine schwarze Null zu erwarten, bei leichten Tendenzen nach unten.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Eine mutige Einschätzung, die maßgeblich von der Geschwindigkeit der Bildung einer neuen Regierung abhängig ist. Sollte der neue Bundestag klare Mehrheitsverhältnisse zeigen und eine stabile Bundesregierung entstehen, sollte dies bereits für einen psychologischen Effekt für mehr Investitionen sorgen, der wohl ab dem zweiten Halbjahr spürbar wäre. Wir nehmen wahr, dass die Unternehmen investieren wollen, jedoch aufgrund der (politischen) Unsicherheit zögern. Downside-Risiko: Auf die Leasing-Branche kommt durch eine Änderung in der CRR (Capital Requirements Regulation) eine Erhöhung der Risikokosten von kreditgebenden Banken zum 01.01.2025 zu. Dies wird den Teil der Refinanzierung der Branche, der über Kredite stattfindet, verteuern.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Neben dem Fachkräftemangel, der auf die Anzahl der Beschäftigten drückt, sieht sich die Branche einem Konsolidierungsdruck ausgesetzt. Letzterer basiert auf weiter zunehmenden Regulierungsanforderungen im Finanzsektor sowie einer womöglich ungünstigen Größen-Definition innerhalb der CSRD, was zu deutlich höheren Aufwendungen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung führt.

41. Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist besser als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Laut dem ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft ist das Geschäftsklima bei den befragten Unternehmen nahe dem langfristigen Mittelwert, im Vorjahr lag der Stimmungsindikator noch etwas tiefer.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt wesentlich höher als 2024.

Erläuterung:

Laut der Prognose des Verbands werden die Bruttobeitragseinnahmen im nächsten Jahr im mittleren Prognoseszenario deutlich über denen von 2024 liegen. Entsprechend den Inflationserwartungen wäre das reale Branchenwachstum 2025 damit weiterhin positiv.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Die Einschätzung des GDV zu den Entwicklungen des Investitionsniveaus 2024/2025 basiert indikativ auf den Erkenntnissen der GDV IT-Erhebung und insbesondere den Entwicklungen der IT-Kosten. Auf Grundlage der IT-Kosten erwarten wir für das Jahr 2025 mehr Investitionen als in 2024. Hierfür gibt es mehrere Gründe. Zum einen sehen sich die Unternehmen mit einer Reihe inflationsbedingter Kostensteigerungen konfrontiert. Dies betrifft die Bereiche Personal und Hardware, die einen wesentlichen Teil der Gesamt-IT-Kosten ausmachen. Als weiterer Kostentreiber stellt sich die Entwicklung der Software- und Lizenzkosten dar. Marktkonsolidierungen bei wichtigen Lizenzgebern führen hier teilweise zu signifikanten Preissteigerungen. Schlussendlich müssen die Unternehmen beginnend mit 2024 eine Reihe regulatorischer Vorgaben in den Bereichen Informationssicherheit, Resilienz, Energieeffizienz und digitaler Barrierefreiheit umsetzen. Die Transformationsprojekte zur Umsetzung der regulatorischen Vorgaben sowie zur verstärkten Nutzung von Cloud und KI schlagen sich ebenfalls in den Investitionskosten nieder.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Der Verband rechnet weiterhin mit stabiler Entwicklung der Mitarbeiterzahl in 2025. Knapp zwei Drittel der Mitgliedsunternehmen planen laut einer Umfrage des Verbandes mit einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl. Eine der Herausforderungen bleibt das Recruiting der Fachkräfte für den Vertrieb. Hier können öfters offene Stellen nicht besetzt werden. Nichtsdestotrotz bleiben die deutschen Versicherer verhalten positiv.

42. Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA Bundesverband)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Inflationsbereinigt hat die Branche auch im Jahr 2024 längst noch nicht das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 erreicht. Die unsichere wirtschaftliche und politische Lage, explodierende Kosten insbesondere bei Lebensmitteln, Energie und Personal und eine wachsende Konsumzurückhaltung drücken auf die Stimmung der Gastronomen und Hoteliers. Dazu kommt der anhaltende Fachkräftemangel. Besonders belastend stellt sich für die Betriebe die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie von 7 % auf 19 % zum 1. Januar 2024 dar. Diese Steuererhöhung hat zu unvermeidbaren Preiserhöhungen, Umsatzrückgängen und zu geringeren Investitionen in der Branche geführt.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Aufgrund der Vielzahl politischer und wirtschaftlicher Unwägbarkeiten gehen wir nach heutigem Stand bestenfalls von gleichbleibenden Umsätzen im Jahr 2024 aus. Es ist zu befürchten, dass der preisbereinigte Umsatz weiterhin unter dem des Vorkrisenjahres 2019 liegen wird.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Großer Unsicherheitsfaktor für die Investitionsbereitschaft der Betriebe ist die Entwicklung des privaten Konsums und die Preisentwicklung im kommenden Jahr. Die von uns geforderte Mehrwertsteuersenkung in der Gastronomie auf 7 % würde sich unmittelbar positiv auf das Investitionsverhalten auswirken.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Der Fachkräftemangel belastet den gastgewerblichen Arbeitsmarkt weiterhin sehr stark. Wie sich der Arbeitsmarkt im Jahr 2024 entwickelt, hängt von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Branche ab, die so unsicher ist wie lange nicht.

43. Medienverband der freien Presse (MVFP)

1. **Allgemeine Stimmungslage:**

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

2. **Erwartetes Produktionsergebnis:**

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

3. **Entwicklung der Investitionen:**

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

4. **Entwicklung der Beschäftigtenzahl:**

- Weniger Beschäftigte als 2024.

44. Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Wir erleben verschiedene Geschwindigkeiten. Outgoing-Tourismus erzielt starke Zahlen; domestic und besonders Hotellerie & Gastronomie schwächeln bei -12 % verglichen zu 2019. Sorgen vor Rezession und Auswirkungen von Verlust von Industriearbeitsplätzen werden auch im Tourismus ankommen; Marge der Unternehmen stark geschwächt (Kostensteigerungen konnten nicht alle weitergegeben werden).

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Mögliche Umsatzgewinne werden durch steigende Kosten marginalisiert (Personal; Inputfaktoren wie Energie, Food).

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Besonders bei den mittelständischen Betrieben ist von einer Reduzierung der Arbeitsplätze auszugehen. Großunternehmen werden besonders in der Verwaltung konsolidieren und Effizienzen suchen.

45. BITKOM

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

In der Digitalbranche liefen die Geschäfte im November 2024 unter dem Niveau des Vorjahres. Die aktuelle Geschäftslage der IT- und Telekommunikationsunternehmen liegt im November bei 6,0 Punkten. Damit liegt sie 0,7 Zähler über dem Vormonat Oktober, welcher allerdings den Tiefstwert seit Ausbruch der Corona-Pandemie entsprach. Im Jahresvergleich liegt der Index 15,2 Zähler niedriger als November 2023. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate sinken um 5,0 Zähler auf Minus 12,0 Punkte. Dies ist der tiefste Wert seit zwei Jahren. Das Geschäftsklima als Mittel aus Geschäftslage und -erwartungen liegt damit bei Minus 3,2 Punkten.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Wir befinden uns im Prognoseprozess und können daher aktuell keine Angabe machen. Einige positive Entwicklungen gerade in den Bereichen Software und Services geschehen rund um die Treiber wie Künstliche Intelligenz, Cloud und Security von Wachstum. Die Unternehmen haben erkannt, welches Potenzial in diesen Technologien steckt und dass sie dort aktiv werden müssen. Das größte Geschäftshemmnis der Branche ist weiterhin die mangelnde Nachfrage. Im vierten Quartal 2024 stieg der Index im Vergleich zum Vormonat um 3,8 Zähler auf 45,7 Punkte – ein ähnlich hohes Niveau als im dritten Quartal 2020. Der Fachkräftemangel gab als größtes Hemmnis des letzten Jahres im vierten Quartal 2024 um 1,5 Zähler nach auf 28,9 Punkte. Nahezu irrelevant sind Finanzierungsschwierigkeiten, die konstant bei niedrigen 3,1 Punkten (Minus 1,2 Zähler) liegen.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Unsere Befragung gemeinsam mit dem ifo-Institut zeigt, dass die Investitionen der Unternehmen der Gesamtwirtschaft in Software/Datenbanken um 24,2 % stiegen und 60,4 % gleich bleiben werden. Mit Blick auf die Investitionen in unserem Wirtschaftszweig ergibt sich ein differenziertes Bild. Die Gesamtinvestitionen der Unternehmen unseres Wirtschaftszweigs sollen zu 24,5 % steigen, 44,4 % gleichbleiben und zu 31,1 % sinken. Am stärksten wird dabei ebenfalls in Software/Datenbanken investiert.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

-
- Mehr Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Die IT- und Telekommunikationsunternehmen wollen weiterhin zusätzliche Jobs schaffen. Die Beschäftigungserwartungen liegen bei 5,6 Punkten (plus 0,5 Zähler). Das bedeutet, dass es mehr Unternehmen gibt, die zusätzliche Arbeitskräfte einstellen wollen, als Unternehmen, die Arbeitskräfte abbauen wollen. Insgesamt hat die Branche in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren mehr als eine halbe Million zusätzliche Jobs geschaffen: von rund 806.000 Arbeitsplätzen in 2004 auf über 1,3 Millionen in 2024.

46. Ausstellungs- u. Messe-Ausschuss der deutschen Wirtschaft (AUMA)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist besser als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Hier sind die Aussagen sehr unterschiedlich und alle drei Antwortkategorien liegen eng beieinander. Die leicht positive Stimmung resultiert aus einem guten Jahr 2024, wenngleich die Aussichten für 2025 als unsicher beschrieben werden (Kostensteigerungen, angespannte wirtschaftliche Situation der Unternehmen, geopolitische Unsicherheiten).

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas höher als 2024.

Erläuterung:

Eine leichte Mehrheit rechnet mit höheren Ergebnissen, aber ein Drittel auch mit niedrigeren Ergebnissen. Durch Turnuseffekte bei Messen (nicht jede Messe findet jedes Jahr statt) sind Jahresvergleiche allgemein schwierig.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Mehr Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Eine Mehrheit plant mit höheren Investitionen. Ein nennenswerter Anteil plant gleich hohe Investitionen. Das kann noch an zurückgestellten Investitionen aus der Corona-Zeit liegen.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Die Mehrheit hält die Beschäftigtenzahlen konstant, aber auch ein Drittel will die Beschäftigtenzahl erhöhen.

47. Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist schlechter als zum Wechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Hier ist eine Antwort schwierig. Ein überwiegender Teil der Verbände geht von gleichbleibender Entwicklung aus, wenige von einer positiven, etwas mehr von einer niedrigeren/schlechteren Entwicklung als im Vorjahr.

3. Entwicklung der Investitionen:

Erläuterung:

Aktuell kaum zu prognostizieren.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Erläuterung:

Aktuell kaum zu prognostizieren. Der Fachkräftemangel setzt allen Bereichen zu.

48. Zentraler Immobilien Ausschuss (ZIA)

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist besser als zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Anstieg der Baupreise nach wie vor vorhanden. Allerdings:

- erstmals seit 2022/2. Quartal Anstieg der Wohnimmobilienpreise
- Wohnungsmarkt erholt sich
- niedrigerer Leitzins schafft höhere Investitionsanreize, Bauzinsen auf Abwärtstrend.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz liegt etwas niedriger als 2024.

Erläuterung:

Weiterhin Anstieg der Baupreise, allerdings relativ gesehen niedrigerer Anstieg im Vergleich zum Vorjahr

- Bauzinsen nehmen stetig ab, aber Fokus auf Bestandsimmobilien, wenig Neubau.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Weniger Investitionen als 2024.

Erläuterung:

Vorlaufende Baugenehmigungen in 2024 stark gesunken, Auftragsrückgänge.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Weniger Beschäftigte als 2024.

Erläuterung:

Vorlaufende Baugenehmigungen in 2024 stark gesunken, Auftragsrückgänge.

49. Verband Privater Medien – VAUNET

1. Allgemeine Stimmungslage:

- Die allgemeine Stimmungslage ist genauso wie zum Wechsel 2023/2024.

Erläuterung:

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden weltweiten Krisengeschehens (Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine, Gaza-Krieg, Auswirkungen auf die Lieferketten sowie auf Energie- und Rohstoffpreise), welche direkte Auswirkungen auf die allgemeinen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt sowie auf die Werbewirtschaft im Speziellen haben, ist die allgemeine Stimmungslage in den Unternehmen der privaten Audio- und audiovisuellen Medien in Deutschland genauso (schlecht) wie bereits zum Jahreswechsel 2023/2024.

2. Erwartetes Produktionsergebnis:

- Produktion bzw. Umsatz bleibt gleich.

Erläuterung:

Für das Gesamtjahr 2025 rechnet der VAUNET mit einer weiter steigenden Nachfrage nach Audio- und audiovisuellen Medieninhalten sowie audiovisueller Werbeumfelder. In welchem Maße sich diese Entwicklung jedoch auf das Produktionsergebnis 2025 niederschlägt, hängt maßgeblich von der Entwicklung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und weltweit ab.

3. Entwicklung der Investitionen:

- Gleich viele Investitionen wie 2024.

Erläuterung:

Für das Gesamtjahr 2025 rechnet der VAUNET mit gleich vielen Investitionen in Programminhalte, Angebote und Technologien wie im Vorjahr 2024.

4. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

- Gleich viele Beschäftigte wie 2024.

Erläuterung:

Für das Gesamtjahr 2025 rechnet der VAUNET mit gleich vielen Beschäftigten im Bereich der Audio- und audiovisuellen Medien wie im Vorjahr 2024.